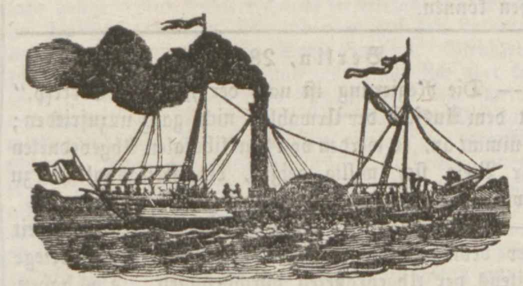
Danziger Dampfboot.

№ 148.

Freitag, den 29. Juni.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1866.

37ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Neuestes Telegramm.

Berlin, Freitag, den 29. Juni.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min. Nachm.

Das preußische Gardecorps hat gestern das österreichische zehnte Corps unter Gablenz nach hartnäckigem Gefecht total geschlagen und erbeutete mehrere tausend Gefangene, Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial. Die Armee unter Prinz Friedrich Carl, vereint mit der unter Herwarth, nahm nach glücklichem Gefecht gestern Münchengrätz und machte 800 Gefangene. Der Feind hat sich auf Fürstenbrück zurückgezogen und verlor 2000 Mann; wir erheblich weniger. Das fünfte preußische Corps unter Steinmetz, welches am 27. Juni das österreichische Corps unter Raming auf Josephstadt zurückgeworfen, hat gestern den Feind wiederum nach heißem Kampfe zum Rückzuge gezwungen, bedeutende Trophäen erbeutet und erhebliche Verluste verursacht. Die Hannoveraner streckten heute früh die Waffen. Der König von Preußen wird in Reichenberg und morgen bei der Armee des Prinzen Friedrich Carl erwartet. [W. T. B.]

Telegraphische Depeschen.

Reinerz, Donnerstag 28. Juni.
Die königlichen Truppen sind heute in der Richtung auf Jaromirz weiter vorgerückt. — Zehn Kanonen sind erbeutet. — Unter den gestern bei Skalitz gefangenen Oesterreichern befindet sich der verwundete Oberst Graf Wimpffen, Kommandeur des Regiments „Kronprinz von Preußen". (Siehe amtliche Nachrichten.)

Frankfurt a. M., Donnerstag 28. Juni.
Die hier noch tagenden Regierungen beschlossen gestern die Verwaltung Kurhessens im Namen des Kurfürsten durch einen Kommissair und ernannten den Prinzen Karl von Baiern zum Oberbefehlshaber der vereinigten Truppen, damit derselbe nach einem gemeinschaftlich mit Benedek festzustellenden Operationsplane agire. Es heißt, daß die mit den Oesterreichern vereinigten Truppen deutsche Farben tragen werden.

Köln, Donnerstag 28. Juni.
In der gestrigen Versammlung liberaler Wahlmänner lehnte Kyll die Wiederwahl ab. Es wurden Classen-Kappelmann und der bisherige Abgeordnete Roggen als Kandidaten aufgestellt.

Stuttgart, Dienstag 26. Juni.
[Auf indirektem Wege.] Der Württembergische „Staatsanzeiger" meldet: Ein Bataillon Württemberger von der Ulmer Garnison besetzte die hohenzollernschen Fürstenthümer.

Wiesbaden, Dienstag 26. Juni.
Die Ständeversammlung hat die Bewilligung der Mobilisirungskosten mit 24 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Florenz, Mittwoch 27. Juni.
Der König sagt in einem Telegramm aus dem Hauptquartier, daß die am 24. gelieferte Schlacht weder eine verlorene noch eine gewonnene zu nennen sei. Er habe die Konzentration sämmtlicher Streitkräfte anbefohlen, um sofort wieder in Action zu treten. Die Armee verlangt nach einem neuen Kampfe. — Die italienische Armee konzentrirt sich zwischen Cremona und Piacenza. — Aus Ancona wird vom 27. gemeldet: Die österreichische Flotte erschien heute Morgens in Sicht, entfernte sich aber immer wieder, als sie gewahr ward, daß die italienische Flotte sich zum Angriff anschickte.

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Ratibor, 27. Juni, früh. Die längs der schlesischen Grenze führende Krakau-Wiener Eisenbahn, die Hauptverbindungslinie der österreichischen Armee mit Galizien, ist durch verschiedene glücklich geführte Expeditionen der Truppen des Grafen Stolberg an mehreren Stellen nachhaltig unterbrochen. Die vorhandenen Viaducte und Eisenbahnbrücken sind derart zerstört, daß die Wiederherstellung, selbst wenn sie von unseren Truppen nicht gestört werden sollte, mehrere Wochen in Anspruch nehmen würde.

Die Unterbrechung der genannten Linie war nothwendig, weil die österreichische Armee einen erheblichen Theil ihrer Hilfsquellen aus Galizien bezieht. Der Werth der Festung Krakau für die Operationen der österreichischen Armee ist dadurch ebenfalls verringert worden.

Myslowitz, 27. Juni, Vorm. Stärkere österreichische Truppen sind hier eingerückt. Die preußischen Telegraphen-Apparate wurden vorher in Sicherheit gebracht. Die Abtheilungen scheinen zum Schutz der Krakau-Wiener Eisenbahn bestimmt gewesen zu sein.

Myslowitz, 27. Juni, 3 Uhr Nachm. Die Telegraphenstation ist wieder in preußischen Händen und von Neuem in Thätigkeit gesetzt worden.

Gotha, 27. Juni, Abends. Die Avantgarde des v. Falkenstein'schen Corps hat gestern unter Führung des Generals v. Flies die Nachhut der sich auf Tennstedt zurückziehenden Hannoveraner mit Entschiedenheit angegriffen und zum Stehen gebracht. Die von den hannöverschen Truppen besetzten Höhen bei Langensalza wurden mit stürmender Hand genommen und bis Mittag behauptet. Als um diese Zeit die Hauptkräfte der Hannoveraner sich gegen General v. Flies entwickelten, eine starke Cavallerie und ihre gesammte Artillerie in's Gefecht führten, zog sich die Avantgarde in guter Ordnung auf Westhausen zurück.

Die hannöverschen Truppen, welche gefolgt waren, bivouakiren wieder bei Langensalza. Ein von ihnen abgeschickter Parlamentär, der unterhandeln wollte, wurde abgewiesen. Die Verlüste sind noch nicht bekannt.

Aus Mühlhausen wird, aber nicht von militärischer Seite, gemeldet, die Hannoveraner hätten 2000 Mann verloren.

Sichrow (nordwestlich von Turnau) 27. Juni. Die Avantgarde des Generals Herwarth ist bei Hünerwasser auf schwache Feindesabtheilungen gestoßen, hat dieselben zurückgeworfen und 50 Gefangene gemacht.

Reinerz, 27. Juni, Abends 9 Uhr 55 Min. Die Armee Sr. kgl. Hoh. ist (wie wir bereits gestern meldeten) bei ihrem weiteren Vormarsch in Böhmen heute früh auf stärkere Streitkräfte gestoßen. Ein preußisches Truppencorps traf bei Nachod in Böhmen mit dem österreichischen Corps Ramming und der Reserve-Cavallerie-Division der Reserve-Division des Prinzen von Schleswig-Holstein zusammen. Nach heftigem Kampfe, der von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags währte, wurden die Oesterreicher zum Rückzuge gezwungen. Unsere Cavallerie ist noch in der Verfolgung begriffen. Der Verlust der Oesterreicher ist bedeutend; der des preußischen Corps ist im Verhältnisse zu den Verlüsten des Feindes gering. Unter den Augen des Kronprinzen, der sich beim Corps befand, wurden 5 Geschütze, 2 Standarten und 1 Fahne erbeutet. Die Cavallerie hat viele Gefangene gemacht

(Außerdem werden die aus Wolffs Telegraphen-Bureau vom Kriegsschauplatze hier eingetroffenen Depeschen im „Staats-Anzeiger" amtlich bestätigt.)

Die „Bresl. Ztg." meldet aus Nicolai, 27. Juni: Heute fand ein Gefecht bei Oswiencin statt; mehrere Todte und Verwundete. — Die „Schl. Ztg." meldet aus Ratibor, 27. Juni: Ein preußisches Detaschement sprengte die Eisenbahnbrücke bei Schönbrunn, die Preußen sind, ohne Widerstand zu finden, in Troppau eingerückt. Es heißt, die Oesterreicher stehen in gewaltiger Stärke bei Jungbunzlau.

Politische Rundschau.

Der Zeitabschnitt der Manifeste, Tagesbefehle, Proclamationen liegt hinter uns: — die blutige Arbeit hat begonnen, in Italien am Jahrestage von Solferino, in Böhmen einige Stunden später. Victor Emanuel hat unglücklich gekämpft, die preußischen Truppen haben einen Erfolg erzielt. Dort wie hier werden die Resultate der Zusammenstöße keineswegs von Entscheidung für den Gang der Ereignisse sein, wenn sich auch augenblicklich die Folgen der bei Custozza geschlagenen Schlacht noch nicht übersehen lassen. Gleichviel: — die Kugeln sind gewechselt und wir glauben nunmehr, ganz wie die englischen Blätter thun, über alle Fragen von Recht und Unrecht, Bundesexistenz und Auflösung des Bundes, ersten Kanonenschuß und zweiten, schweigen zu sollen. Europa sieht auf die Operationen der Armeeen und erörtert hierbei die Folgen des Kampfes.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fangen jetzt an, immer aufregender zu werden. Bis jetzt ist das Glück überall den Preußen sehr hold gewesen. Gebe Gott, daß es so weiter gehe. Die Initiative, die Preußen in Hannover, Sachsen und Kurhessen ergriffen, ist von einem vollständigen Erfolge gekrönt. Die Hohlheit unserer deutschen Kleinstaaterei hat sich auf eine so unverkennbare Art erwiesen, daß auch wohl den eingefleischtesten Partikularisten daran der Appetit vergangen sein dürfte. Eben so vertrefflich für die Sache Preußens und Deutschlands ist es, daß die preußische Hauptarmee in Schlesien die Offensive gegen Oesterreich ergriffen hat und an mehreren Punkten, in Böhmen und Oesterreichisch Schlesien, vorgedrungen ist. Dieses Vordringen steht ohne Zweifel in Verbindung mit den Operationen der italienischen Armee und besonders des Freischaarengenerals Garibaldi.

Die gleichzeitig von der sächsischen wie von der schlesischen Armee begonnene Bewegung wird in unseren militairischen Kreisen als eine concentrische betrachtet, wesentlich bestimmt, der bisherigen Zersplitterung der preußischen Streitkräfte ein Ende zu machen. Man spricht bereits von einer baldigen Vereinigung der beiden Hauptarmeen, welche zugleich

den unleugbaren Vortheil haben würde, ein Einbrechen der Oesterreicher in Oberschlesien unmöglich zu machen und das Kriegstheater auf feindliches Gebiet zu verlegen. Daß ein solcher Wechsel der Aufstellung möglich, ist wesentlich als Folge der Besetzung Sachsens zu betrachten, welche hier auch in strategischer Beziehung bereits ihre Früchte zu tragen beginnt.

Andererseits scheint in dem österreichischen Kriegsplan zu liegen, die preußische Armee erst in die Ebenen kommen zu lassen, da in den Gebirgen das von Benedek beabsichtigte „Draufgehen," abgesehen von den Zündnadelgewehren, auch im Terrain große Schwierigkeiten finden würde. Bergauf geht sich's nicht gut „drauf."

In Deutschland selbst geht man, trotz aller Anhetzereien gegen Preußen, mit entschiedenem Widerwillen in den Kampf gegen dasselbe. Nur wo Oesterreichs Willen herrscht, wie z. B. in Hannover, in Württemberg und Darmstadt, haben die Souveräne dem preußischen Staate Rache und Vernichtung geschworen; nur da, wo die clericale Partei die Oberhand hat, ist auch das Volk gegen die „protestantischen Ketzer" erbittert, wobei man hinzuzufügen vergißt, daß ein Drittel der preußischen Armee aus Katholiken besteht und daß eine beträchtliche Anzahl von Juden dem preußischen Banner folgen.

Von den hannöverschen Truppen hört man noch immer nichts entscheidend Neues. Es verlautet so wenig von ihrer Gefangennehmung, als von einem ernstlichen Kampfe. Bei aller Rücksichtnahme für Schonung deutschen Blutes wird es denn doch schließlich dringend geboten erscheinen, die preußische Provinz Sachsen von der Landplage zu befreien, zu der ihr, mit jedem Tage mehr, diese im Lande herumziehenden hannöverschen Soldaten werden. Einem in Berlin umgehenden Gerüchte zufolge soll es den Hannoveranern, oder einem Theil derselben, gelungen sein, sich in südlicher Richtung durchzuschlagen.

Die Haltung Napoleons bleibt reservirt, doch sagt man selbst in Wiener Blättern seinem ruhigen Zuschauen eine nur kurze Dauer vorher und läßt durchblicken, daß Kaiser Franz den Kaiser Napoleon schon jetzt als zukünftigen Gegner ansieht.

In einem Punkte wird aber auch Oesterreich jetzt inne, daß es Versäumtes in Deutschland nachzuholen habe: die Zusammenberufung eines deutschen Parlamentes erscheint jetzt in Oesterreich als eine Nothwendigkeit. Die „Presse" hält diese Forderung nicht mehr für das Kennzeichen eines Liberalen, sondern für das Bekenntniß aller Derer, welche in irgend einem Grade auf den Besitz gesunden Menschenverstandes Anspruch erheben möchten. Nach dem Siege der Waffen müsse Deutschland politisch organisirt werden, und zwar nach amerikanischem Beispiele, ohne Beihülfe der „Sessionisten", welche ein fertiges Werk vorfinden sollen, für sie, aber ohne sie gemacht, ein Werk, dem sich Preußen wird unterwerfen müssen. (??)

Wenngleich die Garibaldianer gegen den Inhalt des Artikels 39 der Wiener Schlußacte verstoßen haben, der „deutsche Bund" also als im Kriege gegen Italien begriffen anzusehen ist, so kann andrerseits, wie dies bereits in der französischen Presse hervorgehoben worden ist, Italien nicht gezwungen werden, den deutschen Bund noch als zu Recht bestehend zu behandeln: noch dazu einen Bund, welcher durch Verträge aufgerichtet worden ist, an denen Italien keinen Theil genommen hat. Auch der Umstand, daß Napoleon die Auflösung des Bundes nicht zugesteht, fällt nicht in's Gewicht; zumal wie schon hie und da verlautet, Napoleon hierbei von ganz andern Motiven als denjenigen, welche aus den Verträgen von 1815 hergeleitet werden können, bestimmt wird. Jedenfalls wird das Schlachtfeld die Entscheidung bezüglich der zukünftigen Haltung in Paris wie in Petersburg herbeiführen, und zwar gleichzeitig in beiden Cabineten.

Rußland ist unzufrieden mit dem Gange der Ereignisse. Das hat es unausgesetzt erklärt. Es ist unzufrieden weniger wegen einer möglichen Schwächung Oesterreichs, als wegen der Gefahr einer Ausdehnung des Kampfes. Es fürchtet, daß der Streit am Ende gar auf russisches Gebiet hinübergespielt werde; es fürchtet, daß die Türkei in Rumänien einfalle, und darum werden größere Observationscorps an der russisch-preußisch-österreichischen Grenze aufgestellt, daher ist die Pruthaarmee zusammengezogen. Briefe aus Petersburg melden dagegen, es sei ein öffentliches Geheimniß, daß der Kaiser von Rußland Preußen im Falle von Widerwärtigkeiten auf dem Schlachtfelde helfend beispringen werde.

In England kommt man zu der Ueberzeugung, daß Oesterreich kämpft, um die alte Ordnung der Dinge in Deutschland aufrecht zu erhalten, eine Ordnung, deren Unnatürlichkeit außer allem Zweifel stehe und mit den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes nicht übereinstimme. Eine siegreiche österreichische Armee könne wohl König Johann nach Sachsen und König Georg nach Hannover zurückbringen, aber keine Armee vermöge von jetzt ab zu bewirken, daß die Rolle dieser Souveräne der Welt als etwas Anderes erscheine, als diejenige unbedeutender Trabanten Wiens.

Das wäre die Stellung der neutralen Continental-Großmächte zu dem Kampfe in Deutschland. Was England betrifft, so liegt dies Reich in den Wehen eines Ministerwechsels und wird darum, wenn auch nur auf kurze Zeit, sein Wort nicht vernehmen lassen können.

Berlin, 28. Juni.

— Die Regierung ist nach der „Prov.-Corresp." mit dem Ausfall der Urwahlen nicht ganz unzufrieden; sie nimmt an, es werden von den liberalen Abgeordneten sehr Viele sich willig zeigen, die Kriegsanleihe zu bewilligen.

— Auch hier ist man von der Nothwendigkeit einer bedingungslosen Geld-Bewilligung zum Kriege Seitens der Abgeordneten durchdrungen. Das haben die zahlreichen Versammlungen liberaler Wahlmänner bewiesen, welche die Mittel zur Kriegführung mit vorläufiger Hintenansetzung der innern Streitfragen bewilligen wollen.

— In der Stadt geht das Gerücht, daß Graf Bismarck aus Anlaß der hannöverschen Frage seine Entlassung erbeten habe. Jedenfalls, wenn auch die Thatsache begründet wäre, erledigt sich ihr Motiv, da seit Mittwoch die Feindseligkeiten gegen die bis dahin gar zu nachsichtig behandelten hannöverschen Truppen begonnen haben.

— Einem Gerüchte zufolge haben sowohl der Kaiser von Oesterreich, als auch die Erzherzöge Albrecht, Leopold und Carl Ludwig, in ihrer Eigenschaft als Chefs preußischer Regimenter, Verzicht auf diese Würde geleistet und der diesseitigen Regierung ein darauf bezügliches Notificatorium zugehen lassen.

— Die Nachricht vom Siege der Preußen bei Turnau ging dem König gestern Vormittag im Dom vor Beginn des Gottesdienstes zu. Das Treffen ist nach keiner Seite hin entscheidend, aber es hat uns erhebliche strategische Vortheile gebracht, weil die Behauptung Turnaus für die Eisenbahnverbindung nach dem Norden wichtig ist. Die Preußen wollen allem Anschein nach allmählig bis nach Prag vordringen. Natürlich kostet das noch manchen Blutstropfen, und das Ziel ist nur zu erreichen, wenn unsere Truppen, wie ein Sachverständiger, ein höherer Officier, explicirte, in zwei großen Schlachten die Oesterreicher vollständig geschlagen haben. Doch dies beiher. Die moralische Wirkung des ersten Erfolges auf die Armee kann nicht hoch genug angeschlagen werden.

— Die bei Poclock gefangen genommenen 500 Oesterreicher werden, wie wir hören, nach der Festung Küstrin gebracht werden.

— In den von den preußischen Truppen besetzten Ländern werden durch die commandirenden Ober-Befehlshaber alle Ausländer angewiesen werden, sich durch genügende Urkunden, Pässe u. s. w. zu legitimiren, widrigenfalls sie, wie alle, die sich in irgend einer Weise als staatsgefährlich verdächtig machen, sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

— In diplomatischen Kreisen wird die Polemik der Pariser Journale gegen Belgien sehr ernst genommen. Man weiß, abgesehen von diesen Symptomen einer sich neu einleitenden Verwickelung Frankreichs mit Belgien, auch auf andere Merkmale hin, die unfreundliche Absichten des Kaisers Napoleon gegen Belgien verrathen.

Dresden. Herr v. Beust soll, bevor er mit dem Könige von Sachsen Dresden verließ, seine sehr zahlreichen Gläubiger berufen haben, die zu ihrem Erstaunen theils in baarem Gelde, theils in englischen Wechseln befriedigt wurden. Die Schulden des sächsischen Premiers sollen sich auf 300,000 Thaler belaufen haben. Woher er so plötzlich und in so kritischen Zeiten in den Besitz einer so bedeutenden Summe gekommen, ist Allen ein Räthsel.

— In Wien sind 300 Mann kranke sächsische Soldaten eingetroffen. Ein zweiter Transport wird erwartet.

Zu den Wahlen.

Je näher der Donner des Krieges an unser Ohr rollt, je mehr befestigt sich in jedem Patrioten die Ueberzeugung: das Abgeordnetenhaus muß die Mittel zum Kriege bedingungslos bewilligen. Das preußische Volk begehrt einen Verrath an sich selbst, das heißt an Deutscher Bildung, Deutscher Gesittung, Deutscher Freiheit, wenn es in dem Augenblicke, in welchem diese Güter gefährdet sind, nicht mit vollem Bewußtsein und Mannesmuth für dieselben eintritt.

Im Felde setzt der Preußische Soldat sein eigenes Leben für's Vaterland ein — aufopfernd — bedingungslos — und das Preußische Abgeordnetenhaus sollte glauben, das Volk, das daheim geblieben ist, wolle die Mittel zur Führung des Krieges, zur Bezahlung dieser Soldaten nur unter Bedingungen geben — und zwar unter Bedingungen, die mit dem Kriege nichts gemein haben?

Wer gestattet dem Abgeordneten, so klein vom Preußischen Volke zu denken?

Werden etwa die Liebesgaben für's Heer, von welchen die Zeitungen voll sind, unter Bedingungen gegeben?

Deshalb, wenn jetzt der König an das Volk appellirt und es aufgefordert hat, ihm Deputirte zu schicken, mit welchen er wegen Beschaffung der Mittel zum Kriege berathen kann, so darf das Volk auch nur solche Abgeordnete schicken, welche die Mittel zum Kriege bedingungslos bewilligen.

Das ist die Grundbedingung der Wahl! Ohne eine bindende Erklärung des Landtagskandidaten keine Wahl! Hier gelten keine Ausflüchte, keine Vertrauensseligkeit!

Wie würde man in England, dem Musterlande des Konstitutionalismus, einen Parlamentskandidaten auslachen, der, von seiner Wählerschaft befragt, ob er für oder gegen die Reformbill stimmen wolle, antwortete: „Das wird von Umständen abhängen."

— b —

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 29. Juni.

— Durch eine Privat-Depesche ist hier die betrübende Nachricht eingegangen, daß bei einem gestrigen Gefechte des Ersten Armee-Corps gegen die Oesterreicher in Böhmen der Kommandeur des 2. Bat. 3. Ostpr. Gren.-Regts., Obristlieut. v. Nordenflycht und mehrere andere Offiziere getödtet, andere verwundet sind.

— Für die hilfsbedürftigen Familien der zur Fahne einberufenen Wehrmänner und Reservisten sind bis zum 26. d. Mts. bei Herrn Polizei-Präsidenten v. Clausewitz im Ganzen 1338 Thlr. 15½ Sgr. eingegangen. Fernere Gaben werden erbeten.

— Es werden fortan Privat-Päckereien zur Beförderung an die im Felde stehenden mobilen Truppen unter folgenden Bedingungen angenommen:

1) Die Packete dürfen nur Bekleidungsstücke, Ausrüstungsgegenstände, Wäsche, Stiefeln und dergleichen, nicht aber Eßwaaren enthalten. 2) Zu dem einzelnen Begleitbriefe darf stets nur ein Packet gehören, dasselbe kann bis zu 15 Pfund schwer sein. 3) Der Begleitbrief muß genau ergeben, zu welchem Armeecorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Compagnie (oder sonstigem Truppentheile) der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter, oder welches Amt derselbe bei der Militair-Verwaltung hat. 4) Die Verpackung der Sendung muß eine sehr haltbare, feste sein. Die Signatur kann aus einigen Buchstaben bestehen. Am Besten ist eine gute Verpackung in Wachsleinen, gehörig vernäht und versiegelt, mit aufgenähtem Leinen, worauf der Name des Empfängers und die Benennung des Truppentheils, bei welchem derselbe steht, als Signatur deutlich ausgeschrieben sind. Bei der Transportweise, wie sie im Felde nur stattfinden kann, empfiehlt sich nicht die Anwendung von Kisten; unförmliche Kisten sind als Privat-Päckereien gänzlich ausgeschlossen. 5) Eine Angabe des Werthes ist nicht zuläßig, ebenso wenig die Entnahme von Postvorschuß. 6) Der Absender muß sich auf dem Begleitbriefe — möglichst auf der Rückseite desselben — nach Namen und Wohnort nennen. 7) Das Porto beträgt ohne Rücksicht auf die Entfernung für jedes Pfund 1 Sgr.; als geringster Satz wird der Betrag von 5 Sgr. erhoben. 8) Diese Gebühr muß vom Absender bei der Post-Aufgabe frankirt werden.

— Es sind in Beziehung auf das Post-Anweisungs-Verfahren folgende Bestimmungen erlassen:

1) Die Formulare zu den Post-Anweisungen werden nach dem Verbrauch der jetzigen Bestände mit einem Coupon versehen, in welchem der Absender seinen Namen und Wohnort, sowie den Geldbetrag der Zahlung angeben, auch das Datum eines Briefes oder einer Rechnung, die Litera, das Folium und die Nummer eines Contos oder Belages, so wie ein Aktenzeichen einrücken kann. Den Coupon kann der Adressat von der Post-Anweisung abtrennen und als Belag an sich behalten. 2) Werden in dem Coupon, außer den nach Vorstehendem zuläßigen Angaben, sonstige Mittheilungen auf der Vorder- oder Rückseite gemacht, so ist von dem Absender, außer der Post-Anweisungsgebühr, noch das tarifmäßige Briefporto durch Aufklebung von Freimarken zu entrichten. 3) Die Post-Anweisungs-Gebühr beträgt vom 1. Juli 1866 ab im internen preußischen Postverkehr a) bei Zahlungen unter und bis 25 Thaler: zwei Silbergroschen, b) bei Zahlungen über 25 bis 50 Thaler: vier Silbergroschen.

— Wie wir hören, haben sich die von der St. Barbara-Gemeine kürzlich gewählten Repräsentanten in einer demnächst abgehaltenen Versammlung entschieden gegen einen Zuschuß zum Gehalte des neuanzustellenden Geistlichen Seitens der Gemeineglieder erklärt; vielmehr sind dieselben

der Ansicht, daß solchen der Vorstand aus der Kirchenkasse zu zahlen verpflichtet sei. Daraus dürfte zu folgern sein, daß sich die Besetzung der betreffenden vakanten Stelle noch lange verzögern und die obwaltenden mißlichen Verhältnisse der genannten Kirche, die gegenwärtig seit geraumer Zeit eine, durch die Krankheit des Hrn. Prediger Karmann veranlaßte, zwiefache, zuweilen sehr schwer zu beschaffende Vertretung bedingen, lange dauernder Natur sein dürften.

— Die zum Besten hilfsbedürftiger Familien einberufener Landwehrleute und Reservisten gestern in Selonke's Etablissement stattgefundene Gartenfest-Vorstellung erfreute sich einer sehr regen Theilnahme. Frl. Heppler, Solotänzerin vom Stadt-Theater zu Königsberg, erwarb sich bei ihrem gestrigen ersten Debüt den allgemeinen Beifall des Publikums.

— Bei dem gestrigen Uebungsschießen der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde traf Herrn Töpfermeister Schwamberg das Unglück, vom Schlag gerührt zu werden. Bei der enormen Höhe des Thermometerstandes (im Schatten zur Mittagszeit 30 Grad) kommen dergleichen Unglücksfälle leicht vor.

— Ein alter Soldat macht darauf aufmerksam, daß marschirenden Soldaten nichts nothwendiger ist, als Fußlappen, ohne Nath und ohne Knötchen, um deren reichliche Beschaffung patriotische Damen dringend gebeten werden. Strümpfe sind ihnen nutzlos, dagegen werden Stückchen Hirschtalg zur Heilung wundgelaufener Füße dankbar angenommen.

Marienburg. In der Nacht nach dem Wahltage wurde ein als liberal bekannter Bürger unserer Stadt, den eine Marktreise, die seine Frau unternahm, und zu der er dieselbe begleitete, noch spät gegen 1 Uhr von Hause hielt, von 2 Jägern und 3 Civilisten, auf der Heimkehr nach seiner Wohnung und in der Nähe derselben, ohne daß er mit den Leuten auch nur ein Wort vorher gewechselt, mit dem Rufe „zur Atacke" überfallen und unter der Parole „haut den Demokraten" so durchgeprügelt mit Fäusten und Stöcken, daß sein Körper blutrünstige Flecken trägt. Die Untersuchung dieser Sache ist im Gange und wird hoffentlich noch von Seiten der Commune in die Hand genommen werden.

— Die neue Rate zur Kriegssteuer ist bereits wieder ausgeschrieben worden und beträgt 6 Thlr. pro Hufe, also wieder 24,000 Thlr. Für die Unterstützung der zurückgebliebenen Landwehr-Familien bringt der Kreis monatlich 900 Thlr. auf.

— In Gr.-Lichtenau sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, die den Umfang erreichten, daß ein Detachement Jäger dahin requirirt werden mußte.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Mehrere Diebstähle.] 1) Der Knecht Hermann Krichmus stand im Mai d. J. im Dienste des Hofbesitzers Giesebrecht am Troyl. Er entlief aus demselben unter Mitnahme von 2 langen Holzketten im Werthe von 15 resp. 2 Thalern. Mit denselben begab er sich zu dem Schuhmacher Lemberg hieselbst, welcher die Ketten zerschlug und für altes Eisen gegen ein paar Gulden verkaufte. Beide verabredeten nun, dem Giesebrecht ein paar Pferde zu stehlen, und führten dies auch in der Nacht vom 28. zum 29. Mai d. J. aus. Sie begaben sich zu diesem Zwecke auf die Weide am Troyl und stahlen 2 auf derselben befindliche, dem Giesebrecht gehörige Pferde, sowie 2 Pferdegeschirre und eine Decke. Noch in derselben Nacht verließen sie mit den Pferden Danzig und kamen am nächsten Morgen in Goddentow an, wo sie am Wege einen Arbeitswagen stehen fanden. Die Pferde wurden vor demselben angespannt, und Beide fuhren damit nach Sierakowitz, wo sie das ganze Gefährt für ca. 40 Thlr. verkauften. Der Käufer wurde dadurch getäuscht, daß Lemberg, welcher in Sierakowitz bekannt war, den Krichmus für einen Müller ausgab, der zum Verkauf gezwungen sei, weil er befürchte, daß ihm Pferd und Wagen abgepfändet werde. Krichmus, welcher rückfällig ist, erhielt 2 Jahre Zuchthaus, Lemberg 6 Monate Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht.

2) Der Arbeiter Friedrich Wilh. Beer und Johann Schwertfeger hatten sich zur Verübung von Diebstählen verbunden und es besonders auf das Geflügel und deren Eier abgesehen. So haben sie dem Stellmacher Thaumann in Langefuhr des Nachts aus seinem verschlossenen Stalle mehrere Hühner und ca. 10 Eier, und in einer anderen Nacht dem Bäcker Kaatz und der Wittwe Wunderlich in Langefuhr mehrere Hühner, Hähne und Kaninchen durch Einsteigen in einen umschlossenen Raum gestohlen. Sie sind dessen geständig und geben an, daß sie die Thaumannschen Hühner bei der Händlerin Hartung verkauft hätten. Letztere bestreitet zwar diese Angaben, indessen hat Thaumann seine gestohlenen Hühner am Morgen nach dem Diebstahl im Besitze der Hartung vorgefunden, welche dem Thaumann gegenüber angab, die Hühner bereits 14 Tage zu besitzen, und daß sie ihr bereits ein Schock Eier gelegt hätten. Außerdem ist Beer eines andern Diebstahls an einem Hemd und einem Taschentuch in Altdorf geständig. Beer wurde mit 9 Monaten, Schwertfeger mit 7 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht und die Hartung mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

3) Die unverehelichte Veronika Niklas hieselbst hat im April d. J. dem Stabswachtmeister Arndt eine Kaffeemaschine und eine Armtasche gestohlen und wurde dafür mit 6 Wochen Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht bestraft.

4) Der Handlungslehrling Nadolny befand sich am 19. April d. J. vor dem Hause des Bonbonfabrikanten Herrn Lindemann und hörte, wie der Arbeiter Johann Schmidt zu andern Arbeitern sagte: „ich werde hinein gehen und Bonbon kaufen, aber zusehen, ob ich damit ausrücken kann." Noch ehe Schmidt in den Laden des Herrn Lindemann trat, hatte Nadolny den Letztern bereits von dem Gehörten in Kenntniß gesetzt, welcher Letzterer wieder die im Laden befindliche Verkäuferin zur Vorsicht mahnte. Als Schmidt in den Laden trat, verlangte er ½ Pfd. Chokolade, diese wurde abgewogen, zu einem Packet vereinigt, aber nicht, wie dies sonst Gebrauch ist, auf den Ladentisch, sondern auf das dahinter stehende Repositorium gelegt. Gleich darauf forderte Schmidt noch 2 Pfd. Bonbon. Auch diese wurden abgewogen und das gebildete Packet zur Chokolade gelegt. Nun fragte Schmidt die Verkäuferin, warum sie die Packete hinter sich und nicht auf den Ladentisch lege, und forderte noch eine Sorte Bonbon. Gleichzeitig zog Schmidt sein Portemonnaie, es befand sich aber kein Geld darin. Jetzt kam Herr Lindemann hinzu, welcher dem Schmidt den Vorwurf eines beabsichtigten Diebstahls machte und ihn aufforderte, sein Local zu verlassen. Schmidt suchte sich durch Dreistigkeit zu helfen, indem er selbst die Herbeiholung eines Polizeibeamten verlangte; als jedoch seinem Wunsche Seitens des Herrn Lindemann entsprochen wurde, entfloh er. Der herbeigekommene Polizeisergeant verfolgte und erhaschte ihn. Dem Letzteren widersetzte er sich und gab ihm einen Stoß vor die Brust. Schmidt bestreitet es, die Absicht gehabt zu haben, die Bonbons zu stehlen. Der Gerichtshof nahm an, daß Schmidt zwar die Absicht gehabt hat, eine geringe Quantität Bonbons zu stehlen, daß er die verschiedenen Quantitäten aber nur in der Absicht gefordert hat, um eine Gelegenheit zum Diebstahl eines Theiles der Bonbons zu erhaschen, und hält diesen Versuch straflos. Dagegen bestrafte er ihn wegen des Widerstandes mit 4 Wochen Gefängniß.

Räthsel.

Als fruchtbar Land Doch auch als Stadt
Ist's hier bekannt, Die Mark es hat. Y.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Kirchliche Nachrichten vom 18. bis 25. Juni.

St. Marien. Getauft: Buchhalter Bergelt Tochter Cathar. Johanna Elisabeth. Goldarbeiter Lenz Tochter Martha Johanna. Schmiedemstr. Lietz Sohn Carl Friedr. Wilhelm. Schuhmachermstr. Baumann Tochter Johanna Franziska Marie.

Gestorben: Gürtlerges. Emil Herrmann, 21 J. 11 M. 4 T., Stick- u. Schlagfluß aus traumatischer Ursache. Schneidermstr. Giese todtgeb. Sohn.

St. Johann. Getauft: Hauseigenthümer und Schiffszimmerges. Simson Sohn Georg Wilhelm. Tischlerges. Köppen Sohn Paul Wilhelm Carl.

Gestorben: Schiffszimmerges.-Frau Louise Dorothea Wittstock geb. Wetzke, 76 J., Apoplexie. Hrn. Dunkel Tochter Therese Mathilde, 11 T., unbest. Krankheit. Schutzmann Kleffowski Zwillinge Tochter Anna u. Sohn Hermann, 12 T., Schwäche. Tapeziergeh. Wolt Sohn Otto Albert Julius, 1 J. 2 M., Bronchitis.

St. Catharinen. Getauft: Bäckermstr. Wilcke Tochter Friederike Helene. Organist Krischen Sohn Ernst Friedrich. Eigenthümer Wiesenberg Tochter Selma Martha. Fleischermstr. Fabricius Tochter Martha Wilhelm. Malwine. Gepäckträger Dambrowski Tochter Johanna Amalie. Schreiber Rissau Sohn Paul Franz Walter.

Gestorben: Unteroffiziers-Wwe. Carol. Aug. Taube geb. Heideck, 65 J. 1 M. 28 T., Herzfehler. Schneidermstr. Schmidt Tochter Martha Elise, 4 M., Krämpfe.

St. Bartholomäi. Getauft: Victualienhändler Wolkowski Tochter Emilie Franziska.

Aufgeboten: Seefahrer Franz Theod. Kolinski mit Henriette Carol. Salitzki.

Gestorben: Eigenthümer Mader Tochter Maria Magdalene, 15 J. 10 M., Gehirn- u. Rückenmark-Entzündung. Schuhmacherges. Stuth Sohn Hugo Oskar, 2 J. 2 M., Hirnblutung.

St. Trinitatis. Getauft: Kutscher Wolitzki Sohn Hugo Rudolph Wilhelm. Schuhmacherges. Dyck Tochter Olga Henriette.

St. Elisabeth. Getauft: Feldwebel Manscheck Tochter Anna Maria Charlotte. Landwehrmann Dellsock Sohn Julius Otto Max.

Gestorben: Bezirksfeldwebel Aug. Meyer, 50 J. 9 M. 6 T., Gehirn-Entzündung. Büchsenmachermstr. Borkowski Sohn Carl Adalbert, 22 J., Lungenschwindsucht. Feldwebel Manscheck Tochter Anna Maria Charlotte, 17 T., Darm-Entzündung.

St. Barbara. Getauft: Colporteur Petzel Sohn Johannes Alexander Max. Schmiedeges. Maaß Sohn Otto Ferdinand. Drechslerges. Nobel Sohn Ernst Carl Johann. Hofbes. Kobieter zu Gr. Walddorf Zwillingssöhne Johann Albert u. Otto Eduard. Reifschlägerges. Nötzel Tochter Anna Maria. Ladendiener Wilm Tochter Clara Louise.

Gestorben: Schiffszimmerges. Schamp Sohn Friedr. Wilhelm, 8 J. 5 M. 9 T., ertrunken. Kutscher-Wwe. Eleonore Philipp geb. Fellmer, 67 J., Gehirnschlagfluß. Hofbes. Selke zu Gr. Walddorf Sohn Feodor Oskar, 8 M. 27 T., Durchbruch der Zähne.

St. Salvator. Gestorben: Seiler Landmann Sohn Hermann, 2 M., Keuchhusten. Schuhmacher Schlenther ungет. Tochter, 6 T., Krämpfe.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Schiffskapitain Niemann Tochter Emma Alice. Sattlermstr. Schulz Sohn Paul Ludwig Theodor.

Meteorologische Beobachtungen.

28	4	338,04	+20,4	O. flau, klar und heiter.
29	8	337,65	20,1	SO. flau, do.
	12	337,45	24,7	SSO. flau, do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 26. Juni:

1 Schiff m. Getreide, 2 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff mit Gütern.

Gesegelt am 27. Juni:

17 Schiffe m. Getreide, 4 Schiffe m. Holz, 1 Schiff m. Ballast u. 1 Schiff m. Marine-Effecten.

Angekommen am 28. Juni:

Gallilie, Constantine (SD.), v. London; u. Olsen, Larsine, v. Nykjöbing, m. Ballast.

Gesegelt: 6 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Holz.

Auf der Rhede:

Jansen, Caroline, v. Södertilje, m. Ballast.

Angekommen am 29. Juni:

Rüssel, Jessie, v. Methill; u. Pagels, Carl, v. Hartlepool, mit Kohlen.

Gesegelt: 1 Schiff m. Holz, 1 Schiff m. Getreide u. 1 Schiff m. Ballast.

Auf der Rhede:

Hviding, Freya, v. Port Kunda, m. Kalksteinen Goudesen, Maria, v. Söderkjöbing, m. Ballast.

Ankommend: 2 Schiff. Wind: Süd.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 28. Juni.

Firth of Forth u. Kohlenhafen 3 s., London 3 s. 9 d., Newhaven 4 s. 3 d. u. Liverpool 4 s. pr. 500 Pfd. Weizen. London 1 s. 10 d. pr. Stück O Sleeper. Shields 12 s. pr. Load fichten u. 17 s. pr. Load eichene Balken. Gloucester 17 s. 3 d. pr. Load fichtene Balken. Newport 16 s. 6 d. pr. Load □ Sleeper. Nantes Frcs. 50 u. 15 % pr. Last Mauerlatten.

Course zu Danzig am 28. Juni

	Brief	Geld	gem.
Amsterdam kurz	142¼	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	68	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 29. Juni.

Weizen, 110 Last, 130.31pfd. fl. 485; 127.28pfd. gespitzt fl. 430; 124pfd. gespitzt fl. 390; 125.26pfd. roth fl. 445; 111.17pfd. fl. 320—385 pr. 85pfd.
Roggen, 123pfd. fl. 282 pr. 81⅚pfd.
Kleine Gerste, 110pfd. fl. 264 pr. 72pfd.
Weiße Erbsen fl. 303—330 pr. 90pfd.

Angekommene Fremde.

Walter's Hotel:

Amtmann Horn a. Oslanin. Pr.-Lieut. v. Wittke a. Bromberg. Lieut. Steinmann a. Danzig. Rittergutsbes. Faber a. Fidlin. Die Gutsbes. Art a. Tessensdorf u. Naumann n. Gattin a. Barglin. Gutspächter v. Kalkstein a. Kl.-Jablau. Administrator Treichel aus Kl.-Schlatau. Die Kaufl. Eger u. Würtzburger a. Berlin, Cohn a. Samoczin, Jacobsohn a. Berent und Lewy a. Königsberg.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. Täubner a. Bomben, v. Windisch a. Celenzin u. Dix a. Rhuda. Feldjäger-Lieut. Wunschmann n. Fräul. Schwester a. Carthaus. Pract. Arzt Dr. Wustandt a. Gnesen. Die Kaufl. Maladinski aus Bromberg u. Beyer a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. v. Lisniewski a. Reddischau, Michaelis a. Gossoczin u. Bochert a. Brechlau. Kaufl. Bieber a. Berlin, Hirschberg a. Königsberg u. Köhler a. Stettin. Bauführer Richert a. Gumbinnen. Agent Kretschmer a. Stolp. Rentier Hoffmann a. Frankfurt.

Hotel de Thorn:

Oberamtmann Bieler a. Bankau. Die Gutsbes. Bieber a. Kießling, Biermann a. Stolp u. Vermum a. Berlin. Die Kaufl. Storch a. Viersen, Mathüe aus Vordon, Landmann aus Langenbilau und Kirchner aus Havelberg. Frl. Rentiere Jantzen a. Elbing u. Schön a. Elbing. Die Kaufl. Zippel a. Berlin und Eisenstädt a. Stuhm.

Bekanntmachung.

Die am 30. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den ältern Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Juli c. an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons auf unserer Kämmerei-Hauptkasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 14. Juni 1866.

Der Magistrat.

Die sämmtlichen ehemaligen Schüler des hiesigen Gymnasiums werden zu einer Besprechung heute Freitag, den 29. d., Abends 8 Uhr, im oberen Saale der Gambrinushalle dringend aufgefordert.

Victoria-Theater.

Sonnabend, 30. Juni. **Der Sohn der Wildniß.** Dramatisches Gedicht in fünf Akten von F. Halm. **Ballet.**



Bureaux der General-Agentur:
DANZIG, Langenmarkt 8.
ELBING, Herren-Strasse 25.



Bureaux der General-Agentur:
DANZIG, Langenmarkt 8.
ELBING, Herren-Strasse 25.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

Im Laufe des Monats **Mai d. J.** sind von uns **neu abgeschlossen** worden:

1872 Versicherungen auf Thaler 718,395 Pr. Court.,

welche der Gesellschaft eine Vermehrung ihrer **Prämien-Einnahme** um jährlich **Thaler 22,774 Pr. Court.** zuführten.
Der **Versicherungs-Bestand** stieg Ende Mai d. J. auf

82,970 Versicherungen mit Thaler 40,941,862 Pr. Court.

und die **Jahres-Einnahme** der Gesellschaft erreichte die Höhe von jährlich ca. Einer Million zweihundert sieben und neunzigtausend achthundert drei und neunzig Thalern Pr. Crt.

Stettin, den 20. Juni 1866.

Die Direction.

In Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegengenommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur. (Zur Begräbniß-Versicherung [Sterbekasse] werden in **Danzig nur sonntäglich, Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr, in dem besonders** dazu bestimmten Local, **Langenmarkt Nr. 8,** Meldungen entgegengenommen.)

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt, und beliebe man sich deshalb an die unterzeichnete General-Agentur zu wenden.

Danzig, den 25. Juni 1866.

Die General-Agentur für Westpreussen.

Saml. Mendelsohn.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

(Volks-Zeitung für die Provinz Preußen)
erscheint auch in dem mit dem 1. Juli 1866 beginnenden 3. Quartal seines achtzehnten Jahrganges

täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis für Auswärtige **23 Sgr. 9 Pf.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Post-Anstalten an.

Das Blatt wird wie bisher die neuesten Tages-Ereignisse in möglichstem Umfange bringen, sowie in der „**Weltlage**" die Tagesfragen in leicht faßlicher Weise besprechen; außer den Correspondenz-Artikeln aus den übrigen Städten der Provinz, enthält das Blatt Markt-Berichte von den größern Handels-Plätzen, sowie die Berliner und Stettiner Getreide- und Spiritus-Preise in telegraphischen Depeschen.

Wichtige Nachrichten, namentlich solche von dem jeweiligen Kriegsschauplatze werden wir stets telegraphisch so schnell als alle anderen Zeitungen, und die Berichte über die Sitzungen des im nächsten Monate zusammentretenden Landtages in möglichster Ausführlichkeit bringen.

In dieser **billigsten aller Zeitungen** finden Inserate, die mit 1 Sgr. die Corpus-Spalt-Zeile berechnet werden, die weiteste Verbreitung.

Die

Königsberger Neue Zeitung

(Redakteur: A. Stobbe)

erscheint als freisinniges Organ täglich **zweimal,** mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh, für den Abonnements-Preis von 1 Thlr. vierteljährlich. Dieselbe hat sich namentlich in Königsberg und der Provinz Ostpreußen einen so ausgedehnten Leserkreis erworben, daß Inserate, welche die dreispaltige Zeile für 1 Sgr. aufgenommen werden, durch sie die weiteste Verbreitung finden.

Reymann's Specialkarte von Deutschland,

Maassstab 1:200,000.

Die Blätter: **Dresden — Zittau — Töplitz — Prag — Neisse — Troppau** haben aus derselben für alle Diejenigen das grösste Jnteresse, welche die Kriegsereignisse ganz speciell verfolgen wollen, weil dieses anerkannt beste und gediegenste Kartenwerk über ganz Deutschland alles Detail selbst bis zu einzelnen Gehöften mit grösster Sorgfalt ausgeführt enthält. Jedes Blatt ist einzeln zu 10 Sgr. zu haben, und da die Blätter genau aneinander passen, so ist Ergänzung geboten, wenn die Stellungen der Armeen sich verändern. Die grössten Autoritäten im Kartenfache, z. B. v. Sydow, Königl. Preuss. Oberst-Lieutenant im grossen Generalstabe, Berlin, v. Fligely, Generalmajor, Scheda, Oberst-Lieutenant in Wien, Dr. A. Petermann, Gotha, etc., haben das Werk auf's Dringendste empfohlen, worüber der Prospect nebst Netz (gratis zu haben) genaue Auskunft giebt.

Alle Buch- und Kunsthandlungen liefern sofort,

in **Danzig** Jopengasse No. 19, **L. G. Homann.**

Die **Berliner Börsen-Zeitung**

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren, über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Unsere **Morgen-Zeitung** bildet hierneben ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten werden wir auf den uns dieserhalb kundzugebenden Wunsch die sämmtlichen am Anfang dieses Jahres erschienenen grossen Tabellen und auch die bisher ausgegebenen Bogen der **vollständigen Restantenlisten** über alle durch Verloosung zu tilgenden Papiere völlig unentgeltlich nachliefern.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an.

---

2. Kölner Dombau-Lotterie.

Loose à 1 Thaler sind zu haben

bei ***Edwin Groening,***

Portechaisengasse Nr. 5.

Zur Abfassung von **Gelegenheits-Gedichten** jeder Art ist stets bereit

Luise v. Duisburg,
Fleischergasse Nr. 1.

Briefbogen mit Damen-Namen sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.